

„Ripley! Hallo!“

„Carol. Äh. Tja. Wohin des Wegs?“

„Das kannst du dir doch denken.“

„Wohl wahr. Wie schön, dich hier zu treffen. Warst du Einkäufe machen?“

„Ja. Stell dir vor, was ich gefunden habe! Ich muss es Martin unbedingt zeigen.“

„So? Das klingt ja aufregend. Was ist es denn? Zeig her!“

„Ich hab´ so lange danach gesucht. Es wird ihm eine Freude machen. Aber weißt du, ich muss mich beeilen. Wir waren ja schon vor einer Viertelstunde im Hotel verabredet. Du weißt doch, wie ungehalten Martin wird, wenn ich mich verspäte. Er wird sich wohl nie daran gewöhnen.“

„Wahrscheinlich nicht mehr, da hast du recht.“

„Komm, sei ein Schatz, Ripley, und lass´ mich vorbei. Die Überraschung zeig ich dir später, fest versprochen.“

„Komm schon, Carol. Sei kein Spielverderber. Was soll die Eile! Du weißt doch, was für ein ungeheuer neugieriger Mensch ich bin. Quäl´ mich nicht.“

„Ripley, du kleiner Schuft. Du willst wohl, dass ich Ehekrach kriege!“

„Du hast mich ganz und gar durchschaut, Carol. Ich kann dir nichts vormachen. Ganz unmöglich. Und nun sei ein Engel. Ich kann dich nicht vorbeilassen, bevor ich´s nicht gesehen habe.“

„Na schön, die zwei Sekunden. Hier! Ist es nicht ein wundervoll gearbeitetes Zigarettenetui? Er wird es lieben, meinst du nicht?“

„Ich liebe es. Es ist wundervoll. Du musst mir unbedingt verraten: Wo hast du es gefunden?“

„Ach Ripley, du hältst mich auf. Ein andermal.“

„Ich muss es aber wissen.“

„Durch die halbe Stadt bin ich gelaufen. Und im hintersten Winkel einer Gasse, fast so einer, wie dieser hier, habe ich es zufällig entdeckt. Ein entzückendes kleines Krämerlädchen. Da lagen sie und ich wusste, ich muss eines für Martin mitnehmen.“

„Sie, sagst du? Du meinst, es gibt noch mehrere? Das ist ja wunderbar! Ach, Carol, komm, zeig´ mir, wo der Laden ist.“

„Ripley, ich kann jetzt nicht. Ich muss zu Martin.“

„Carol, tu mir das nicht an. Ich MUSS auch so ein Etui haben. Ich muss einfach. Es würde mich immer an die Zeit mit euch erinnern. Die Zeit mit dir. Dann müsste ich dich nie vergessen.“

„Ripley, du flirtest ja mit mir. Wenn Martin das wüsste.“

„Er wird es nie erfahren.“

„Na, wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde mehr. Was, Ripley?“

„Du weißt ja nicht, wie recht du hast.“